

Niemand soll ein Vorwurf treffen, aber das Entwicklungsbedürfnis der Stadt Linz schreitet schneller fort, als wir richtunggebend eingegriffen haben. Es ist höchste Zeit, daß wir Linzer in Schwung kommen, ehe es zu spät ist. Über das „Wie“ ein anderes Mal. Der Verschönerungs-Verein aber muß sich der Sache annehmen, er muß die Bevölkerung mit diesen Notwendigkeiten vertraut machen, sonst würde er zurückbleiben und die Zeit über ihn hinwegschreiten.

Naturschutz und Schule.*)

Anregungen für den Unterricht im Monate Dezember.

Nützlichkeit – Schädlichkeit: Da diese beiden Begriffe, trotz der ungünstigen erziehlichen Wirkung, noch immer im Unterrichte auftauchen, wenn es gilt, Tier- und Pflanzenarten in Beziehung zur menschlichen Wirtschaft zu bringen, seien im folgenden einige kurze Hinweise zu dem heiklen Thema gegeben.

Vorausgeschickt sei, daß zahlreiche Tiere erst mit ihrem Tode (Fleisch, Balg, Federn, ja auch als Dung z. B. Fischeas) dem Menschen Nutzen bringen, andere „nützen“ und „schaden“ durch ihre Lebensweise. Für all dies gibt es eine Unzahl von Belegen; näher erörtert seien nur einige zeitgemäße Beispiele.

Einführung: Winter- und Spätherbstbeobachtungen in der Natur: Saatkrähen in dichten Scharen, auch Nebelkrähen; auf den abgeernteten, kahlen Feldern und Wiesen Mäuse, die Haufen und oberflächlichen Gänge der Wühlmaus und ihr Schaden (aus der Erde gehobene Pflanzen, angefressene Wurzeln, benagte Rinde u. a. m.); in der Luft kreist der Bussard; auf den Jagden werden oft hunderte Hasen geschossen, viele Rebhühner, Fasanen, auch Füchse u. a. m.; in Auen, an Gewässern sieht man jetzt eher den farbenprächtigen Eisvogel.

Die Saatkrähe: Durch das Aufnehmen von Getreidekörnern (bezw. Mais), reifenden Früchten, hin und wieder auch von jungen Hasen und Rebhühnern oder anderem kleinem Haar- und Federwild, durch ihre Aufdringlichkeit und Hartnäckigkeit, durch das Beschmutzen von Wegen und Plätzen unter ihren Nistplätzen mit Kot, durch ihr lärmendes Wesen, mag die Saatkrähe wohl manchen Ortes und fallweise dem Menschen unangenehm, unbequem, also „schädlich“ sein; durch das sorgsame Absuchen des Ackers wie der Wiese nach

*) Mitarbeit von Lehrern, wie jedes Erziehers, wird von der Schriftleitung wärmstens begrüßt. Weiters bittet die Schriftleitung nummehr der Rubrik „Von unserem Büchertisch“ erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, da fortan laufend auch naturkundliche Jugendbücher oder solche, die besonders für den Lehrer wertvoll sind, zur Besprechung gelangen.

Maikäfern und deren Larven (Engerlingen), Heuschrecken, Nacktschnecken und Mäusen, durch die Vernichtung krankhafter, angehofferter und schwacher Jagdtiere als Gesundheitspolizei, nützt diese Krähe tausendfach. Ihre dem Menschen nutzbringende Tätigkeit findet in jenen Vogelschutzgesetzen ihren Niederschlag, wo die Saatkrähe unter der Reihe der geschützten Vögel auftaucht! Oft verfolgen gerade die Bauern diese Vögel, wie auch den übrigens fast ganzjährig geschützten Mäusebussard. Ähnlich ergeht es dem Fuchs, den als Mäusevertilger der Bauer nur begrüßen kann, während ihn der Jäger in Niederjagdrevieren berechtigterweise verfolgen mag.

Für den Eisvogel dürften jene bösen Zeiten, in denen dieser prächtige und seltene Vogel unserer Bäche und Teiche als begehrter Damenhuttschmuck und ausgestopftes Präparat des Schullehrmittelzimmers verfolgt wurde, dank der strengen Schutzmaßnahmen (außer fallweise an Fischzuchtteichen) endgültig vorbei sein. Ihm erging es nämlich ebenso, wie leider heute noch den meisten der angeblich schädlichen Tiere. Ein geringer, irgendeinem Wirtschaftszweig (z. B. Zuchtfischerei) angetaner Schaden, wurde von den davon betroffenen Menschen, aber auch von „Jägern“ und Bauern als willkommenes Vorwand genommen, dieses Tier bis zur Ausrottung zu verfolgen, wobei schließlich auf den ursprünglichen Sinn dieses Beginns vergessen und nur rücksichtslos um des materiellen Gewinnes aus dem Federn- und Balgverkauf willen, darauf losgeknallt, vergiftet und gefangen wurde. Auf diese Weise verschwanden einige Arten ganz (Biber, Nörz) aus unserer Gegend, während andere äußerst bedroht sind (Fischotter, Adler, Reiher, Baummarde u. a. m.).

Naturkunde.

Vogelkunde, Vogelschutz und Vogelpflege.

Von unseren Zippammern. Pünktlich, fast auf die Minute traf auch heuer am 7. Oktober 1935 wieder das Zippammerpäarchen ein, das seit drei Jahren immer zur gleichen Zeit in unserem Garten erscheint. Zuerst sind es einmal die Amjeln, die sich über die durchreisenden Gäste arg entrüsten und so auf sie aufmerksam machen. Jedoch die kräftigen Ammern lassen sich nichts gefallen und halten Stand. Sie sind ungefähr 2 bis 3 Tage sichtbar und scheinen dann weiterzuziehen. Auch ihnen ist die Tränke immer willkommen und bildet wahrscheinlich den Grund ihres Hierseins. In dem fahlbraunen und grauen Laub, das den Boden bedeckt, sind sie schwer auszunehmen, erst ihr amjelartiges Durchstöbern der fallenden Blätter verrät sie dem Beobachter.

W. König.

Die Tiroler Vogelwarte, eine Arbeitsgemeinschaft des Vereins für Heimatschutz in Tirol und der zoologischen Vereinigung „Natur und Haus“, unternimmt jetzt die Verwirklichung ihres Hauptzieles: die Errichtung einer großen Vogelschutzanlage, die eine Musterstelle für Vogelschutz werden soll. Als Stätte dieser Unternehmung ist der ganze, im Süden Innsbrucks gelegene Ahrenberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935_12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate Dezember 190-191](#)